

Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,

schon in meiner Kinderstube hieß es: Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. Ich glaube nach wie vor, dass das stimmt. Die Wahrheit braucht weder Täuschung noch Propaganda, sondern Sachlichkeit. Deshalb nutze ich mein Rederecht auch als direkt gewählter Ratsherr für den Bereich, wo die Schulschließung erfolgen soll, um Sie schlicht und ergreifend mit der Realität zu konfrontieren.

Es wird behauptet, man habe sich mit den Wünschen der Elternvertreter beschäftigt und fast alle Vorschläge in die Vorlage mit aufgenommen. Die Wahrheit aber ist, die Eltern der Kita Bodestraße haben sich gegen die Vorlage ausgesprochen. Sie wurden damit nicht gehört. Die Eltern der Kita Netztestraße haben sich gegen die Vorlage ausgesprochen. Sie wurden damit nicht gehört. Die Eltern der Kita Weichselstraße haben sich gegen die Vorlage ausgesprochen. Sie wurden damit nicht gehört. Die Schulkonferenz der Löwenzahnschule hat gegen die Schulschließungs- und Zusammenlegungspläne votiert. Sie wurde damit nicht gehört. Die Schulkonferenz der Sternenschule hat gegen die Schulschließungs- und Zusammenlegungspläne votiert. Sie wurde damit ebenfalls nicht gehört. Eine Bürgerinitiative hat sich gegen die Verwaltungsvorlage gegründet, sie wurde auch nicht gehört.

Wie wir gerade eben mitbekommen haben, 1371 Bürgerinnen und Bürger haben sich in einem Schreiben an Sie, Herr Oberbürgermeister, und an uns Ratsmitglieder gewandt. Das Schreiben wurde soeben von Ihnen verlesen, allerdings wochenlang auch nicht weitergeleitet. Aber ich möchte sagen, auch das, was jetzt gerade hier als Appell von der Bürgerschaft formuliert worden ist, es soll und es wurde auch bisher in den Plänen nicht berücksichtigt.

Zuletzt hat sich die evangelische Kirchengemeinde in Rheindorf noch einmal an die Entscheidungsträger mit der Bitte auf Vermeidung der Schul- und Kitaschließung gewandt. Auch dieser Appell stieß nur auf totale Ignoranz.

So viel zu der unwahren Behauptung, fast alle Vorschläge derjenigen, die mit den Folgen der heutigen Ratsentscheidung leben und diese in den nächsten Jahrzehnten ertragen müssen, seien aufgegriffen worden.

Es wird weiterhin behauptet, die Vorlage sei für die Kinder und Schüler in Rheindorf gut oder zumindest, wie Sie gesagt haben, Herr Oberbürgermeister, zumutbar und eröffne ihnen Perspektive. Was den geplanten Schulraum angeht, wissen wir zum Beispiel aus den Kölner Schulraumleitlinien, dass eine optimale, zeitgemäße und zukunftsgerichtete 4-zügige Grundschule im inklusionsgerechten Ganztagsbetrieb über 3.250 m² Raumfläche erfordert und dass die hier geplante Schule demgegenüber etwa 2 000 m² vorsieht, so dass über 50 % an Raum fehlt. Vor allem aber wissen wir, dass bei dem geplanten Schulraum nicht einmal sicher ist, ob damit auch nur die verfassungsrechtlich garantierten Mindestanforderungen an eine

ordnungsgemäße Beschulung gewährleistet werden, weil der vorgesehene Schulraum zum Schulerrichtungszeitpunkt 2016 allenfalls gerade noch soeben die landesweiten Standards von 1995, also dann von vor über zwei Jahrzehnten, einhält. Möglicherweise werden durch zusätzliche zwei Mehrzweckräume, wie von der Bezirksvertretung vorgeschlagen, die Mindestanforderungen gerade noch so erreicht.

Und wer glauben machen möchte, Inklusion sei durch reine Barrierefreiheit möglich, der hat sich mit diesem Thema nicht beschäftigt. Es geht eben nicht nur um Barrierefreiheit, sondern es geht auch um die Räumlichkeiten und dabei darum, dass die Lehrer in diesen inklusionsgerechten Unterricht gewährleisten können. Insofern stellen die Schulschließungspläne einen Anachronismus dar. Während im Rahmen des landesweiten Schulkonsenses das 8. Schulrechtsänderungsgesetz den Erhalt von Grundschulen mit wenigstens 92 Schülern, als Teilstandort mit 46 Schülern und auf dem Lande, ganz wichtiger Gesichtspunkt, wenn es sich um die einzige Grundschule im Ort handelt, auch mit noch weniger als 46 Schülern erhalten werden können, soll in Rheindorf eine Grundschule mit 169 Schülern geschlossen werden.

Herr Oberbürgermeister,

ich schlage Folgendes vor: Wir haben ja verschiedene Teilberatungen. Ich setze einfach meine Rede beim nächsten Punkt weiter fort.

Herr Oberbürgermeister,

vielen Dank. Bevor ich fortfahre, möchte ich dann doch zu Herrn Quatz etwas sagen. Allein aus dem Umstand, dass die Rheindorfer Bürgerschaft die Bürgerliste nicht als Ansprechpartner wahrgenommen hat und meinte, dort nicht die richtigen Ansprechpartner zu finden, lässt sich nicht ableiten, dass - wie Herr Quatz, wie ich meine zu Unrecht, geschlussfolgert hat - die Leute nicht generell eine bestimmte Meinung vertreten. Denn diese haben sie dem Herrn Oberbürgermeister und allen Ratsmitgliedern mitgeteilt, und eben nicht ausschließlich der BÜRGERLISTE.

Ich sagte ja eben, wir haben ja einen landesweiten Schulkompromiss bzw. wir haben das 8. Schulrechtsänderungsgesetz und da ist es so, dass es sich, zumindest für mich, als Anachronismus darstellt, dass man hier eine Schule mit 169 Kindern schließt, wo sogar teilweise Grundschulen mit weniger als 46 Kindern weiter erhalten werden sollen.

Und dann zu dem Kostenargument, was ja jetzt auch schon aufgeworfen worden ist: Während man in einem Nachbarstadtteil von Rheindorf für eine einzige Grundschule, wir haben das ja eben abgestimmt, schon einmal vorsorglich 4 Mio €. bunkert, ohne dass ein Antrag überhaupt existierte oder eine Vorlage, und während für die Sanierung eines einzigen Schulgebäudes in einem anderen Nachbarstadtteil von Rheindorf 6 Mio. € ausgeben werden sollen, weiß man, was Rheindorf betrifft, eines ganz genau: Nämlich dass in Rheindorf für eine Grundschule als kompletter Ersatz und für den Neubau einer 8-gruppigen Kita zusammen insgesamt 1,7 Mio. € ausreichen müssen. Ich glaube, mehr muss man dazu nicht sagen.

Wenn die Verwaltung ganz stolz erklärt, dass sie sogar noch einen Buchgewinn hieran macht, an den Kindern, dann spricht das auch, denke ich, für sich selbst. Und wenn hier argumentiert werden sollte, heute habe ich das noch nicht gehört, es

würden Investition von insgesamt 6 Mio. € getätigt, ja, dann muss man eines sagen, nämlich dass es zu diesem Betrag nur deshalb kommt, weil man über die erwähnten 1,7 Mio. € hinaus Grundstückserlöse im Wert von 4,3 Mio. erzielen möchte. Hierbei handelt es sich um die Grundstücke, die heute dem Gemeinwohl dienen, nämlich von den Kindern und Schülern genutzt werden.

Es wurde kürzlich in der Zeitungsberichterstattung hervorgehoben, wie gut die Stadt Leverkusen bislang schulisch aufgestellt sei. Scheinbar ist dies für die Verantwortlichen jetzt der beste Zeitpunkt, was Rheindorf betrifft, alles Positive mittels Einsparungen, und zwar nachhaltig, zunichte zu machen. Namentlich bisher kinder- und elternnahe Schulen und Kitas zugunsten dann eben in Zukunft von fernen und großen Zentraleinrichtungen, die dann an deren Stelle treten sollen, und zwar ohne jede Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten, ohne Berücksichtigung eines dort vorhandenen 85 %-igen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund.

Meine Damen und Herren,

die Rheindorfer Akteure und Bürger haben mit ihren Protesten einfach recht. Trotz monatelanger verwaltungsseitiger, ja wie soll man das nennen, Propagandaagitation, Powerpoint-Präsentationen usw. haben alle, ich wiederhole alle, Rheindorfer Betroffenen vor Ort begriffen, worum es wirklich geht und von Anfang an einzig und allein bei diesen Plänen ging, nämlich darum, möglichst viel Geld an den Schwächsten im Stadtteil Rheindorf, nämlich an den Kindern und Schülern einzusparen, und zwar ohne jede pädagogische, soziologische, wirtschaftliche, inklusive oder gar städtebauliche Folgenbetrachtung auch nur in einen irgendwie gearteten Abwägungsvorgang mit einzustellen.

Wenn ich also heute gegen die Vorlage stimme, weil ich persönlich meine Skrupel und mein Gewissen insoweit nicht überwinden kann, also auf der Seite der Menschen in meinem Wahlkreis und Stadtteil bleibe, dann kann ich das mit gutem Gewissen und damit, und da komme ich zum Eingang, auf einem sanften Ruhekissen.

Vielen Dank.